

Neue, öffentlichkeitswirksame Kampagne des SoVD NRW beschlossen

„Ich bin nicht behindert, ich werde behindert!“

Das Stimmungsbild im Landesvorstand des SoVD NRW hätte eindeutiger nicht sein können: Einstimmig und auch in atmosphärisch großer Einigkeit beschloss das Gremium die Durchführung einer Kampagne, die den Titel „Ich bin nicht behindert, ich WERDE behindert!“ tragen und im Herbst dieses Jahres an gleich mehreren Orten in NRW stattfinden wird.

Im Mittelpunkt steht das Thema Teilhabe. Einbezogen statt ausgegrenzt zu werden, das ist in Deutschland, nicht zuletzt durch die UN-Behindertenrechtskonvention, zwar geltendes Recht – doch die Wirklichkeit sieht in vielen Bereichen anders aus. Darauf will der SoVD NRW im Rahmen der nun bewilligten Kampagne aufmerksam machen – zusätzlich zu seiner täglichen Arbeit als politischer Interessenvertreter behinderter und sozial benachteiligter Menschen.

Bahn- und Busverkehr durch Barrieren aller Art behindert werden und sich das auch nicht ändert, weil es nicht sanktioniert wird, dann ist das für uns inakzeptabel.“ Der Titel der Kampagne bringe es daher auf den Punkt. „Durch Barrieren, die abgebaut werden können und abgebaut werden müssen, werden Menschen, die zum Beispiel auf einen Rollstuhl angewiesen sind, behindert“, so der Landesvorsitzende.

Die Kampagne wird im August zunächst online starten.

einer Million Menschen auf uns aufmerksam machen können“, so Markus Titschnegg aus der Landesgeschäftsstelle bei der Präsentation des Vorhabens.

Vom 5. bis zum 18. September wird sich dann der SoVD im Rahmen der Kampagne an mehreren Orten in NRW präsentieren. Bei sämtlichen Veranstaltungen werden auch hauptamtliche Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle präsent sein und gemeinsam mit den ehrenamtlich Aktiven vor Ort ein professionelles, informatives und zugleich unterhaltsames Programm auf die Beine stellen. „Wir wollen die Aufmerksamkeit und die hoffentlich hohe Besucherzahl auch dazu nutzen, um für die Sozialberatung des SoVD zu werben“, so Landesgeschäftsführer Markus Gerdes. Die klare Botschaft an alle Betroffenen laute: „Der SoVD NRW kümmert sich!“.

Auch vor Ort soll der Mitmach-Faktor großgeschrieben werden; etwa mit einer Fotobox, in der jeder, der sich beteiligen möchte, ein Foto hochladen kann. Die Beeinträchtigung und die Barrieren, die sich in diesem Zusammenhang auftun, spielen dabei keine Rolle. Denn die Kampagne ist thematisch bewusst breit angelegt. Defizite bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zeigen sich in vielen Bereichen.

Das Konzept der Kampagne stößt auch im Sozialpolitischen Ausschuss (SPA) des Landesverbandes auf ein positives Echo. „Wir begrüßen es, dass auch auf diesem Wege wichtige sozialpolitische Forderungen und Inhalte transportiert



Die neue SoVD-Kampagne verdeutlicht, dass eine nicht inklusive Gesellschaft das ist, was Menschen mit Handicap behindert.

werden“, so Daniel Kreutz, der Vorsitzende des SPA.

Die SoVD-Jugend will sich ebenfalls aktiv beteiligen. „Die Teilhabechancen von jungen Menschen in NRW müssen dringend verbessert werden“, erklärte der frisch gewählte Sprecher der Landesjugendleitung, Andreas Hupe. Die Kampagne sei eine Riesenchance, auf die Umsetzungsdefizite aufmerksam zu machen.

Landespressesprecher Matthias Veit erläuterte, warum der hohe Mitmach-Faktor so wichtig sei, auch mit Blick auf die Arbeit innerhalb des SoVD: Die Idee sei, dass sich alle einbringen können und

die Kampagne als Gemeinschaftsaufgabe begriffen werde. „Wir konzentrieren uns bei den Aktionen vor Ort zwar auf einige wenige Städte. Aber wenn diese ‚Hotspots‘ von den Kreis- und Ortsverbänden in der Nachbarschaft unterstützt werden, können wir an den Event-Standorten umso präsenter sein“, so Veit. Kein Kreis oder Bezirk müsse sich ausgeschlossen fühlen, „weder online noch offline“.

Auch sollte die Kampagne helfen, die Marke SoVD zu stärken und dem Verband mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen. Das werde allen Gliederungen zugute kommen.



Franz Schrewe
Landesvorsitzender

„Wenn wir alle an einem Strang ziehen, wird das ein großer Erfolg“, so Franz Schrewe, Vorsitzender des SoVD NRW. Öffentlichkeitswirksame Aktionen seien wichtig, um den Druck auf die Politik zu erhöhen. Bisher werde das Recht auf Inklusion (Teilhabe, Einbeziehung) nur halbherzig oder gar nicht umgesetzt; unter anderem, weil die Gesetze eher Appelle als klare Vorgaben enthielten. „Wenn Menschen, die eine Beeinträchtigung haben, beim Wohnungsbau, bei der Jobsuche oder etwa im



Daniel Kreutz
Vorsitzender des SPA

Texte, Fotos, Filme: Alle Mittel, die das Internet bietet, sollen genutzt werden, um die sozialpolitischen Forderungen des SoVD NRW so plastisch und greifbar wie möglich zu machen. Interessierte und vor allem Betroffene können durch eigene Fotos an der Kampagne teilnehmen und, dank Facebook und Twitter, selbst zu einem Teil davon werden.

„Wir setzen auf die sogenannte virale Verbreitung unserer Botschaften über die sozialen Netzwerke. Wenn es gut läuft, werden wir so bis zu



Markus Gerdes
Landesgeschäftsführer



Markus Titschnegg
Organisationsassistent



Matthias Veit
Landespressesprecher

Neuer Schatzmeister im SoVD-Landesverband

Der SoVD NRW hat einen neuen Landesschatzmeister. Die Wahl fiel bei der vierten Landesvorstandssitzung Ende Februar auf Klaus Kienemann, der bisher Landesrevisor war.

Kienemann tritt damit die Nachfolge von Rudi Kirschenmann an, der am 13. Dezember 2015 im Alter von 68 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben war.



Klaus Kienemann